

Aphrodisiakum

Neji/Tenten

Von abgemeldet

Kapitel 16: Meinungsverschiedenheiten

Liebe Leser,

Akari-san (<- Name zum ersten Mal seit Laufbahn in Animexx umgeändert) hat einen neuen Rekord gebrochen, was die Verspätung eines Kapitels anbelangt. Umso mehr Gewissensbisse quälen mich jetzt, wenn ich mir mal den Kommentaranzahl begutachten darf: 40 Kommentare für ein Kapitel!

Nicht mehr lange, und das nächste Dankeschön-Bild für 300 Kommentare wird fällig – abgesehen davon, dass das ich erst vor anderthalb Wochen eins hochladen musste... XD

Meine Unproduktivität, was das allgemeine Schreiben angeht, geht auf eine Bemerkung von jemanden zurück, dass mein Schreibstil absolut eintönig wäre und die Witze mit der Zeit ihren Reiz verlieren würden. Ich denke, da vergeht jeden mal kurz die Schreiblust...

Mit leisen Zweifel, ob mein Schreibstil tatsächlich so schlecht ist, poste ich mal vorsichtig dieses (extra lange) Kapitel und bete inständig, dass sie euch gefällt...

Eure Akari

PS: Wünscht mir Glück beim kommenden Solokonzert... >.<

Kapitel 16: Meinungsverschiedenheiten

„Tenten?“ kam es vorsichtig.

„Hmmm?“ war die gedämpfte Antwort.

„Ich weiss, dass du nur das Beste im Sinn hattest...“

KLATSCH. KRCHS.

Sand bröckelte von Gaaras Gesicht und auf Nejis Wange leuchtete ein roter Handabdruck.

„Wollt ihr wohl endlich damit aufhören?! Gaara, du solltest dich nicht an Schwächere vergreifen – egal, wie störrisch er auch sein mag! Und Neji, leg dich nicht mit Leuten an, die viel stärker sind als du, wenn du nicht die Form einer Himbeergrütze annehmen willst!“

Dies schien eindeutig die falsche Methode gewesen zu sein, da Neji sie ganz plötzlich am Handgelenk packte. „Warum stellst du dich auf seiner Seite?“ fragte er aufgebracht.

„Ich stelle mich nicht auf irgendeiner Seite! Du solltest nur begreifen, dass er stärker ist als du!“ antwortete sie genau so wütend.

Sie hatte nur auf den reinen physikalischen Stärkenunterschied angespielt. Sie hatte jedenfalls keine Ahnung, was er sonst noch alles zu Stärke hineininterpretierte. Oder weshalb er sich überhaupt so aufregte. Jedenfalls war sie zu keiner Reaktion fähig, als er sie grob an der Schulter packte und ihr einen gewaltsam einen Kuss aufdrückte. Es war ein beklemmendes Gefühl. Wie immer, wenn sie ihm zu nahe war. Seine rauen Lippen hatten etwas vertrautes und fühlten sich gleichzeitig völlig fremd an. Erst, als er auch den zweiten Arm um ihren Rücken legte, kam die Dämmerung der Realität wie ein Faustschlag ins Gesicht wieder zurück.

„Was soll das?“ rief sie fast schon panisch. Sie stämmte ihre Hände auf seine Brust und versuchte sich von ihm zu lösen. Doch er bewegte sich keinen Milimeter.

„Unterschätz nicht meine Stärke. Vorallem du müsstest es doch am Besten wissen...“ hauchte er ihr ins Gesicht. Er roch nach Zitronentee. Doch bevor sie die Gelegenheit hatte, sich darin zu verlieren, wurde sie am Fußgelenk gepackt und mit einem Ruck auf den Boden geschleudert. Und sie hatte schon so eine Ahnung, wer der Verantwortliche sein könnte, wenn sie mitberücksichtigte, in welcher erniedrigenden Position sie in welche Richtung geschleift wurde.

„Lass mich los, Gaara!“ rief sie genervt, woraufhin sich der Sand um ihre Füße lockerte. Sie stand von ihrer Bauchlage auf und strich sich den Sand von ihrer Kleidung.

„Misch dich da nicht ein!“ knurrte Neji.

„Jeder sieht doch, dass sie es nicht will. Obwohl...“ Türkis traf auf Weiß. „... diese Augen vielleicht doch nicht so gut sehen, wie es immer die Rede ist...“

„Jungs...“

„Meine Augen gehen dich einen Scheißdreck an! Außerdem: Lass gefälligst deinen dreckigen Sand von ihr, du Mistkerl!“

„DU solltest lieber aufhören, sie weiterhin zu belästigen!“

Haufen.

„... Kann man in Suna irgendwo Curry und Chili laufen?“

=====

„Und was machen wir jetzt?“ fragte Lee, als sie auf den Korridor vor ihren Zimmer gelangt waren. Seine Wangen wiesen einen leichten Rotton auf, aber er schien munter wie eh und je.

„Eigentlich hatten wir vor, in Ruhe mit ihr zu reden...“ Shikamaru rüttelte an der Türklinke. „Doch wie es scheint, will sie uns wirklich nicht sehen...“

Neji biss sich auf die Lippe. War er wirklich so abstoßend? Warum mied sie ihn die ganze Zeit? Nur wegen den einen Zwischenfall? Oder gar wegen diesen rothaarigen Bengel? Er ballte seine Fäuste zusammen. Er musste mit ihr reden – und zwar dringend!

„Wir treten die Türe ein und zerren sie da raus!“

„Lass das lieber. Sonst kriegen wir nur Ärger wegen Beschädigung des Privateigentums von unseren Gastgeber...“ winkte Shikamaru entsetzt ab.

„Aber da steht doch »Tenten« auf dem Türschild!“

„Lee... Manchmal frage ich mich wirklich, wieviel Prozent von deinem Hirn durch deinen Kraftzuwachs weichen musste...“

Der Angesprochene plusterte beleidigt seine immernoch roten Backen auf und wollte etwas erwidern, als eine Stimme schneidend fragte: „Was wollt ihr hier?“ Gaara stand mit verschränkten Armen Gang und seine Augen verengten sich bei Nejis Anblick.

„Das ist eine interne Angelegenheit von Konoha-Shinobis. Misch dich da nicht ein!“ sagte Neji, ohne ihn auch nur anzusehen,

„Ihr habt es also immernoch nicht aufgegeben? Ihr seid so jämmerlich...“

„Wenn es nach mir ginge, dann wären wir längst wieder auf den Rückweg. Aber du solltest langsam unsere Einstellung kennen, dass wir nicht so leicht die Flinte ins Korn werfen, wenn es um einen Teamkameraden geht...“ sagte Shikamaru mit Stirnrunzeln.

„Sie hat gesagt, sie will euch nicht mehr sehen. Welchen Teil habt ihr davon nicht verstanden?“

„Das Gleiche gilt auch für dich.“ sagte Neji mit zusammengebissenen Zähnen.

Gaaras Auge zuckte kurz auf. „Ich wohne hier.“

„Das wissen wir. Und auch, dass dein Zimmer sich am anderen Ende der Gebäude befindet.“

„... Ich könnte euch wegen Hausfriedensbruch anzeigen...“

„Echt? Ich wusste gar nicht, dass es hier so etwas wie »Hausfrieden« überhaupt gibt...“

„NEJI!“ wollte Lee schon warnen, doch es war zu spät. Der Sand verließ bereits den Kürbis und rieselte an den Wänden und Boden entlang.

„Wir haben noch eine Rechnung offen, Hyuga. Treib es nicht zu weit.“ Gaara streckte seine Hand aus, was Shikamaru absolut nicht als angenehm empfand. Schnell setzte er seinen Schatten ein, um die beiden Streithähne davon abzuhalten, an die Gurgel zu fallen.

„Was soll das, Nara?“ fragte Neji mit zusammengebissenen Zähnen.

„Beruhig dich erstmal, ja? Es ist gerade der ungeschickteste Augenblick für einen Kampf!“

„Halt dich da raus! Das ist eine persönliche Angelegenheit zwischen mir und ihm!“

Da riss dem Chuunin endgültig der Geduldsfaden. Er packte Neji an seinen hohen Kragen und knallte ihn mit dem Rücken gegen die nächstgelegene Tür.

„Nur mal zu Erinnerung: ICH bin hier der Teamleiter und gebe die Befehle! Außerdem kann ich mich noch gut daran erinnern, dass du Tsunade versprechen musstest, die Situation nicht eskalieren zu lassen! Es war so oder so sehr heikel gewesen, dich überhaupt mitzunehmen!“ Seine genervte Stimme wurde immer lauter. „Die ganze Sache ist mir so schon lästig und ich habe absolut keine Lust, euch ständig davon abzuhalten, eure Köpfe gegenseitig einzuschl-“

Die Tür, gegen die sich die Beiden gelehnt hatten, wurde plötzlich nach innen geöffnet, sodass beide ihren Gleichgewicht verloren und ins Zimmer purzelten. Beide lagen unfreiwillig in einer vielversprechenden Position auf dem Boden, als eine blonde Kunoichi mit einer angespissten Aura im Hintergrund über ihnen stand.

„WAS MACHT IHR DA FÜR EINEN HEIDENLÄRM?! WER SOLL DA BITTESCHÖN- was macht ihr da?“

Wie vom Tarantel gestochen, schreckte Shikamaru von dieser kompromittierender Stellung auf und klopfte sich imaginären Staub von seiner grünen Weste. „N-Nichts... Wir hatten nur eine kleine Meinungsverschiedenheit zu bereinigen...“

Temari zog skeptisch eine Augenbraue hoch. „Und ich dachte, ich hätte endlich den Grund herausgefunden, warum du mit Frauen nicht zurechtkommst...“

Rotschleier legten sich auf seine Wangen, während er sich bemühte, möglichst

gelassen abzuwinken. „Das glaubst du doch selbst nicht... Übrigens, da wir schon dabei sind: wie geht es Tenten?“

„Sie schläft.“ Temari deutete auf den in der Decke eingerollten Haufen hinter ihr, was zur Folge hatte, dass Shikamaru genervt aufseufzte. „Wie lästig... aber da kann man wohl nichts machen...“

„Meine Rede! Und jetzt lasst sie erstmal in Ruhe schlafen, ihr Sklaventreiber! Erst platzt ihr so einfach rein, dann wollt ihr sie mit Gewalt wieder wegzerren! Und wenn ihr euch umbringen wollt, dann tut es gefälligst draußen und verschont uns mit euren Gebrülle!“

Mit diesen Worten klatschte sie den sprachlosen Jungs die Tür vor ihrer Nase wieder zu. Dann atmete sie tief durch und rutschte mit den Rücken zur Tür zu Boden herunter.

„Das war knapp... Ich weiss wirklich nicht, warum ich mir das antue!“ murmelte sie. „Eigentlich ist es doch deine Angelegenheit! Abgesehen davon, dass du eine miserable Schauspielerin bist, was das Simulieren von Schlafen anbelangt – ich wette, Neji hat auch ohne diesen Byakugan gemerkt, dass du wach bist...“

„Sind sie jetzt aber weg?“ fragte Tenten leise und auf eine sonderbare Art verklemmt.

Temari lauschte an der Tür und bildete sich ein, ein Kriegsgeschrei gehört zu haben. Doch zum Wohle ihrer mentalen Vorstellungskraft und der Unversertheit dieser, ließ sie die Zuordnung der Stimme auf eine bestimmte Person bleiben. „Äh... wie es scheint nicht...“ antwortete sie kopfschüttelnd.

Unter der Decke kam daraufhin ein Geräusch, das wie ein verzweifelter Jaulen klang. Verwundert blickte sie zu den zusammengerollten Haufen. „Wieso? Was hast du denn?“

„Temari...äh... Es ist nur so... Ich habe die Befürchtung...“

„Spuck es endlich aus!“ unterbrach sie das hilflose Gestammel, wobei sie inständig betete, dass es nicht das war, woran sie gerade dachte.

„Ähm... ich müsste jetzt doch langsam aufs Klo...“

„...“ Temari vergrub ihr Gesicht in ihren Händen.